

## Das Ende ist der Anfang – die Liebe bleibt

Gespräch zwischen Bernhard Fricke und Wolfgang Maiworm, Chefredakteur der Zeitschrift 'Lebens-t-räume', erweiterte Fassung für DaGG

(W): Bernhard, Du bist nach 10 Monaten das erste Mal wieder bei uns präsent.

Was war der Grund für die lange Abwesenheit?

Bernhard (B): Ich hatte Anfang April letzten Jahres in meinem öfters besuchten Lieblingsland Thailand, wo ich als Journalist gearbeitet und meine Auslandsstation als Referendar gemacht habe, eine längst anstehende Erholungspause nach meinem in fast einjähriger Arbeit geschriebenen Buch 'Rebell für die Erde' machen wollen.

Dort bin ich unerwartet aus meinem intensiven Lebensrhythmus herausgerissen und auf nahezu null heruntergefahren worden. Ich erlitt 2 Schlaganfälle, war über 5 Wochen bewußtlos und wurde mit 4 Krankenhauskeimen infiziert. In dieser Zeit war ich dem Tod oft näher als dem Leben.

An meinem tiefsten Punkt nach einem Entlastungseingriff am Kopf, als ich ohne Bewußtsein und völlig hilflos in einem Spezialkrankenhaus in Murnau war, drangen Staatsanwaltschaft und Polizei in mein Büro und das Büro von David gegen Goliath in München und Halfing ein und beschlagnahmten wegen eines von Anfang an bestrittenen Vorwurfs alle Computer. Davon erfuhr ich erst 3 Wochen später, weil meine Freunde Sorge hatten, daß ich einen dritten Schlaganfall erleiden könnte.

Die Computer sind trotz anwaltlicher Hilfe bis heute nicht herausgegeben. Das bedeutet einen massiven Verstoß gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit.

Wenn ein solches Beispiel Schule macht, ist der Willkür gegen unliebsame Rechtsanwälte und atom-kritische Vereine Tür und Tor geöffnet und der Rechtsstaat ist in seinem Kern getroffen. Man muß sich dagegen wehren, solange es noch möglich ist – 'wehret den Anfängen' – das ist die einzig richtige Konsequenz.

Auch wenn ich fast alles verloren habe, ist mein Vertrauen in Gottes Führung und Schutz und meine besondere Beziehung zu Jesus dem Christus, meinem Freund, Bruder und Meister, einem besonders von Gottes Geist und Kraft durchdrungenen Menschen geblieben, der mich immer wieder inspiriert und getragen hat.

Als Ergebnis meiner Erfahrung zwischen zwei Welten spreche ich heute, wenn ich über Gott spreche, am liebsten über mein Vertrauen und meinen Schutz durch 'Mr. Gott' (nach dem berührenden Kinderbuch 'Anna und Mr. Gott'), weil der Name 'Gott' so oft mißbraucht und auf menschliches Wollen und Denken zugeschnitten wurde und in seinem Namen immer wieder grausame Kriege und Gewalttaten geschehen sind.

‘Mr. Gott’ hat viele Namen bei den Christen, Buddhisten, Mohammedanern, Juden, Hindus und sonstigen Religionen, die sich immer weiter aufsplittern statt sich auf das Gemeinsame, den Einen in Allem zu konzentrieren.

‘Mr. Gott’ ist für mich tragende, schützende und inspirierende Kraft, von der alles Leben im Himmel und auf Erden, ebenso wie alle Religionen kommt und zu dem alles zurückkehrt. Um eine Ahnung von den gewaltigen Dimensionen im Mikro- und Makrokosmos zu bekommen: in einer Hand voll Erde sind so viele Kleinstlebewesen enthalten wie es Menschen gibt. Unser Makrokosmos besteht aus einer Million Milchstraßen, aus denen wiederum eine Million weiterer Milchstraßen hervorgehen. Das ist so unfassbar einzigartig, daß wir nur ehrfürchtig staunen und in glücklichen Momenten ahnen können, daß wir ein kleiner Teil des großen Ganzen sind.

Auf dem Weg zur ‘göttlichen Vollkommenheit’ können wir weitere Inkarnationen durchlaufen, um das zu lernen was wir noch zu lernen haben. Wie das genau sein wird wissen wir nicht. Meine Freunde die Indianer wählen dafür den Begriff ‘Wakatanka – das große Geheimnis’. Goethe fasste es in seiner unnachahmlichen Art so zusammen: ‘ich weiß, daß wir nichts wissen können, das will uns schier das Herz verbrennen’.

Ich habe sehr intensiv erfahren dürfen, wenn wir mit unserer Weisheit zu Ende sind, fängt Gottes Weisheit erst an - Wunder sind immer möglich, auch für uns.

W: Gibt es ein Wort, das Dich in dieser Zeit besonders begleitet hat?

B: Ja, nicht nur eines. Meine Lieblingsworte sind: ‘Bleibt in meiner Liebe, damit meine Freude Eure Freude vollkommen mache’ und ‘daran erkenne ich, daß Ihr meine Jünger seid, daß Ihr einander liebet.’

W: Du sagst an anderer Stelle ‘wir müssen den Himmel auf die Erde und die Erde in den Himmel bringen’. Das ist ein anderer Akzent für Deinen Kernsatz ‘wir alle sind Ausdruck des Einen’ bzw ‘Mr. Gott ist in Allem’. Laß uns nochmals auf eine konkretere Ebene gehen: wie können wir uns das vorstellen?

B: Ich kann nur versuchen, das mit einigen beispielhaften Worten verständlicher zu machen: für mich ist ein immer wieder zitierter Satz meiner langjährigen Kollegin im Stadtrat Mechthild von Walther sehr wichtig: wir müssen lernen, zu erfolgsunabhängigem Arbeiten zu finden, d.h. daß wir das, was uns wichtig ist, unter allen Umständen mit Konsequenz und auch Fröhlichkeit in die Tat umsetzen – egal was andere denken und meinen und ob uns damit kurzfristig Erfolg beschieden sein wird. Mir kommt immer wieder ein anderer unserer Kernsätze in Erinnerung: wir müssen den Davidsweg der kleinen Schritte mit großer Perspektive mit Geduld und Beharrlichkeit weitergehen. Immer wieder kommt mir auch der Satz in den Sinn ‘und wenn die Welt morgen untergeht, werde ich heute einen Apfel-oder Birnbaum pflanzen’. Das wird alles viel leichter zu verstehen sein, wenn wir uns darauf besinnen ‘das Ende ist der Anfang’: wir stehen in einem unendlich langen Zyklus von Geburt und Wiedergeburt.

W: Wie wird es bei Dir weitergehen?

B: Ich bin dankbar, daß mir noch eine gewisse Lebenszeit geblieben ist, um zu lernen was ich noch lernen muß, und vor allem viel los zu lassen.

Ein eigentlich sehr nüchterner und wirtschaftl. erfolgreicher Cousin überraschte mich mit den Worten: 'Mr. Gott' muß noch etwas mit Dir vorhaben, sonst hätte er Dich schon zu sich geholt'.

Ich weiß nicht genau, was er mit mir vorhat, aber ich werde gerne tun, wozu ich gerufen werde. Ich habe meine Wünsche vor über 20 Jahren schon mal in die Worte gefasst 'trösten, heilen, Mut machen für Menschen in schwierigen oder verzweifelten Lebenssituationen'.

Ich möchte von der Mut machenden und mich tragenden Kraft von 'Mr. Gott' berichten und in den Worten weitergeben 'ist die Gefahr am größten, ist die Rettung am nächsten' – nie den Mut verlieren, niemals aufgeben! Auch mit kleinen Dingen können wir große Wirkungen erzielen.

(von Bernhard Fricke ist vor kurzer Zeit das Buch ‚Rebell für die Erde‘ erschienen und davor die ‚Anleitung zum Einmischen‘.

Er gründete die Münchner Anti-Atom-, Umwelt – und Menschenrechtsorganisation 'David gegen Goliath e.V.', war 12 Jahre im Stadtrat und ist seit einigen Jahren auch Autor in der Zeitschrift 'Lebens-Träume'.

Er hält Mut machende und inspirierende Gespräche und Vorträge für Einzelpersonen und Gruppen in schwierigen Lebensumständen.)